

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 22: Der freie Rhein

**Artikel:** "Der Rhein"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455565>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Unkraut in Graubünden

Liebe Kinder, gebet acht,  
Was man in Graubünden macht  
Nämlich sollt das Volk befunden,  
Ob von Krankheit es gesunden.  
Durch den Kräuterpfarrer will.  
Kranksein ist kein Kinderspiel.

Sa es wachsen viele Kräuter  
Für die Dünne und and'ren Häuter;  
Ihre Heilkraft ist bekannt,  
Weit und breit herum im Land.  
Aus den Gauen von St. Gallen  
Hat ein Herr nach Bizers wallen,  
Den man Kräuterpfarrer nennt,  
Zedermann Herrn Künzle kennt.  
Kaum ist er in's Land gezogen,  
Ward das Volk ihm sehr gewogen.  
Dass der Kräuter Zauberkräft,  
Zudem Kranken Heil verschafft,  
Scheint das brave Volk zu meinen,  
Denn statt kräftig zu verneinen  
Zenes böse Volksbegehrn,  
Und dem Kurgepfusch zu wehren,  
Pflichtet es begeistert bei,  
Weil es liebt Quacksalberei.

Dass das Kraut den Sieg errungen,  
Sei beklagt und nicht besiegen;  
Ist's auch vielen Einerlei,  
Find ich, dass es Unkraut sei.

\*

## Treug a Dei

Gottesfrieden will Lloyd George  
Genuesisch stift'n,  
Schade nur, der Widerpart  
Sucht ihn zu vergiften.  
Barthou und Poincaré,  
Die zwei großen Hasser,  
Und Herr Tschitscherin, das Lamm,  
Zrüben manches Wasser.

Aber selbst Italia  
Spielt nur gern den Braven,  
Und es spielen falsches Spiel  
Auch die Jugoslaven.  
Beneš — Eschchoslovakci,  
Fischt zu gern im Drüben,  
Und es angelt Wirth sogar  
Drüben so wie hüben.

Mit dem Gottesfrieden steht's  
Darum ziemlich windig:  
Menschen sind wir alle nur,  
Fleisch ist schwach und sündig.  
Zeder sonderblündelt gern  
Für die eig'ne Tasche:  
„Gottesfrieden, ruhe sanft!  
Friede Deiner Asche!“

Fränzchen

## Der „freie“ Rhein

„Der Rhein sei frei  
Und gehöre Allen!“  
Beschluß von Versailles. —  
Man hörte es schallen  
Bis Bern hinein:  
„Frei sei der Rhein!“  
Doch ich hab' die Macht,  
Denkt Frankreich und lacht.  
Na, wartet einmal,  
Ich bau 'nen Kanal,  
Der soll Euch nicht stören;  
Denn Euch wird gehören!  
Die leere Rinne,  
Stimmt zu Ihr in Minne.

Im Uebrigen aber —  
Und sticht Euch der Haber —  
So könnt Ihr's probieren,  
Die Schiffahrt zu führen  
Durch meinen Kanal.  
Der Schleusen Zahl  
Soll Euch nicht schrecken,  
Und die Gebühren  
Euch nicht verführen,  
Dagegen zu lecken.

Doch seid Ihr zu protzig,  
Und pochet Ihr protzig  
Auf Recht und Versailles  
Mit Jammergeschrei,  
So denkt an die Zonen:  
Ich sperre die Rhonen  
Und verbinde sie stumm  
Gleich hinten herum.

Dann kann Euer Hafen  
In Frieden wohl schlafen:  
Die Schlepper und Kähne,  
Die ziehn dann wie Schwäne  
Vom Rhein in den Doubs  
Und dann mit 'nem Schwübs  
In die Rhone hinein —  
Drum seid nicht so klein!

„Der Rhein sei frei  
Und gehöre Allen!“  
Beschluß von Versailles.  
Man hört ihn verhallen  
In Bern und Paris —  
Die Sache wird mies!

Dmar

## Genuesisch e s

## I.

Wenn man die Mark will stabilisieren,  
Muß erst der — Marxismus kapitulieren.

## II.

Petroletarier aller Länder vereinigt Euch!

Frä

## „Der Rhein“

frei nach Rückert  
Aus der Nordwestschweiz — — —  
Klingt ein Lied mir wunderbar;  
's hat auf mich einen Reiz — — —  
Das ist klar.  
Oh du Rheinkanal! — — —  
Den die Mariann' uns machen will,  
Wie würst du banal — — —  
Soll der Schweizer bleiben still???  
Als ich Abschied nahm — — —  
Floss wie seit Jahrtausend Vater Rhein;  
Als ich wiederkam — — ;  
Sollte er ein großer Entenweiher sein!  
An dem Ausgangstor — — —  
Wollen bauen sie ein Staunwerk ein.  
Wählt uns Gott davor — — —  
Dass es niemals so hätt sollen sein.  
Oh du Bundesrat — — —  
Denke an die Landesehr'e!  
Stärk das Rüttengrat — — :  
Und setz dich mit Energie zur Wehre.  
Doch die Schwalbe sang — — —  
Dass mit Kompromissen kehrten Männer  
Die in Straßburg lang — — Heim!  
Diskutierten, und doch gingen auf den Leim.

Dha

\*

## Redaktions-Notturmo

Frühlingshymnen und Sonnette!  
Minnelieder, Triollette!  
Verse, Prosa um die Wette!  
Spät, im dumpfen Kabinette  
Seufzt der alte Redakteur.

Ach! je nässer ist das Wetter,  
Um so umfangreich're Blätter  
Schreiben Lyrik-Uttentäter  
Über Lenz und Liebesgötter  
Und persönliches Malheur.  
Halt! Doch dies Gedicht, — dies kleine, —  
Jugendfrische, jugendreine, —  
Ist's ihm nicht, als ob die Eine,  
Längstvergeßne, Ferne, Feine,  
Plötzlich auferstanden sei? ...  
... Leis verhallen trauta Lieder,  
Langsam weicht das Traumbild wieder..  
Und noch mürrischer und müder  
Setzt sein „Alt“ er drunter nieder  
Und verwünscht den Monat Mai.

E. Richter

\*

## Briefkasten

B. in Lausanne. Herzlichen Dank für Ihre Mitteilung, der wir mit Vergnügen ein Mittel entnommen haben, das jungen Mädchen rote Wangen machen soll. Neu ist es zwar nicht, aber sicher wirkungsvoll. Wir wüssten noch einige ähnliche Mittel. Auch Gottfried Keller hat sich in diesen Dingen schon zu raten geruht. Sie können das im Simgedicht nachlesen, das wir nicht nur Ihnen, sondern allen andern empfehlen, die zufällig diese Notiz, die nicht für sie bestimmt ist, erblicken.

Der Mensch erfährt, er sei auch wer  
er mag,  
Ein leichtes Glück, trinkt er nur Kaffee  
Hag!

Goethe

42